

Wissenswertes rund um das Generationenprojekt «Wohnen im Alter»

29 Homburger Stimmberechtigte besuchten vergangenen Mittwochabend den Informationsanlass vor der Urnenabstimmung vom 13. Februar 2022



Der Architekt Yves Häberlin (links) und Vize-Gemeindepräsident Franz Zaugg standen den Stimmberechtigten am Informationsanlass Rede und Antwort.

(ol) Am Wochenende vom 13. Februar 2022 stimmen die Homburger Stimmberechtigten an der Urne über den Baukredit von 7,5 Millionen Franken für das Generationenprojekt «Wohnen im Alter» ab. Der Gemeinderat von Homburg hat die Stimmberechtigten am vergangenen Mittwochabend zu einer Informationsveranstaltung in die Mehrzweckhalle Unterhörstetten eingeladen. 29 Stimmberechtigte kamen und informierten sich noch einmal über die Baupläne des Architekturbüros Häberlin AG Müllheim. Die Architekten standen Rede und Antwort. «Es kamen gute Fragen», sagte Vizegemeindepräsident Franz Zaugg, der die Veranstaltung leitete. Die Finanzierbarkeit, als Beispiel über Fremd- und/oder Eigenkapital stehen als offene Fragen im Raum. Zaugg sagte: «Über eine Finanzierung wird sich der Gemeinderat erst Gedanken machen. Doch das können wir erst nach der Abstimmung tun», sagte Zaugg. Die Gemeinde Homburg hat mit Fachplanern Vorarbeit geleistet.

Multifunktionale Wohnungen

Nach dem Kauf der Baulandparzelle in Hörhausen für 570 000 Franken im Jahr 2017, nach «langwierigen» Abklärungen und einem Studienauftrag, soll nun gebaut werden. Findet das vier-

geschossige Wohngebäude mit zwölf Wohnungen auf drei Wohngeschossen Zustimmung, geht es an die Detailplanung. Geht es nach Zeitplan sollte das Wohnhaus in rund zwei Jahren fertig erstellt und voraussichtlich im Sommer 2024 bezugsbereit sein. Eingeplant wären im eingeschossigen Nebengebäude ein Bistro für Bewohner, Gästezimmer, Ateliers und Servicerräume.

«Ich bin selber in der Gemeinde Homburg aufgewachsen und kenne jede Ecke im Dorf», sagte Architekt Yves Häberlin von Häberlin Architekten AG in Müllheim. Dieses Bauprojekt sei sozusagen sein «Heimspiel». Häberlin stellte das geplante Projekt vor, welches auf der gemeindeeigenen Parzelle an der Kreuzung Haupt-/Unterdorfstrasse in Hörhausen zu stehen kommen wird. Das Konzept beinhaltet Zweieinhalb- und Dreieinhalb-Zimmer-Wohnungen. Es sind Wohneinheiten im multifunktionalen Design. In der Tiefgarage entstehen 26 Auto-Einstellplätze.

Vortritt für Senioren aus Homburg

Die klare Struktur des Wohnhauses werde aus räumlichen Schichten gebildet, sagte Häberlin. Der Haupteingang, der auf Strassenniveau liege und über Treppen oder Lift auf das tiefer liegende Hofniveau oder zu den Lauben im ersten und zweiten Obergeschoss führt, biete auch einen gewissen Schutz. «Die Tiefe der Lauben als erste Raumschicht ermöglicht die Erschliessung und den Zugangsbereich der Wohnungen», sagte Häberlin weiter. Die zweite Raumschicht beinhalte die erste Zimmerschicht und nehme den Eingangs- und Essbereich, die Küche und ein Zimmer auf, weist der Architekt auf die Vorteile des Raumkonzeptes hin.

«Die Mieten der Wohnungen sind auf allen Geschossen dieselben», beantwortet Zaugg eine Frage aus den Reihen der Stimmbürger. Ein Votant interessierte sich über ein Heizmodell im Wärmeverbund. Dies sei bereits in die Planung einbezogen, sagte Zaugg weiter. Die Wohnungen können prioritär von den Homburger Senioren gemietet werden. Bei weniger Auslastung wäre allerdings auch eine Vermietung an jüngere Generationen denkbar. Für Familien mit Kindern seien die Wohnungen nicht vorgesehen.

An der Urne vom 13. Februar geht es neben der Abstimmung «Wohnen im Alter», um eine weitere Vorlage «Zum Beitritt der Gemeinde Homburg zum Verein Soziale Dienste Untersee & Rhein».

Zwei Vorlagen an der Urne

(ub) Am Wahlwochenende vom 12. und 13. Februar entscheiden die Stimmberechtigten der Politischen Gemeinde Homburg also über den Baukredit in Höhe von 7,5 Millionen Franken für das Projekt «Wohnen im Alter». Neben diesem Geschäft haben sie noch über eine weitere Vorlage zu befinden: den Beitritt zum Verein «Soziale Dienste Untersee & Rhein» (SDUR).

Der SDUR ist – vereinfacht ausgedrückt – die «Nachfolgeorganisation» der «Sozialen Dienste und Berufsbeistandschaft Steckborn». Diese waren nach den Querelen in Politik und Verwaltung der Stadt Steckborn im Frühjahr 2021 und den damit verbundenen personellen Abgängen in ihrer Handlungsfähigkeit stark eingeschränkt. Und das machte wiederum ein Handeln unumgänglich für alle Gemeinden – unter anderem Homburg –, welche in einem oder mehreren Dienstleistungsbereichen den Steckborner Diensten angeschlossen waren. Die Gemeinden Basadingen-Schlattingen, Berlingen, Diessenhofen, Eschenz, Homburg, Mammern, Schlatt, Steckborn und Wagenhausen suchten und fanden die Lösung im neuen Verein SDUR, den sie Ende Oktober 2021 gründeten, und der ab 1. Januar diesen Jahres als Kompetenzzentrum in der Region Untersee und Rhein die Modul-Aufgaben der Sozialen Dienste, des Case Managements und der Berufsbeistandschaften übernommen hat.

Die Politische Gemeinde Homburg will beim SDUR den Bereich Berufsbeistandschaft (Vormundchaftswesen) nutzen. Die Sparten Soziale Dienste und Case Management verbleiben bei den «Sozialen Diensten Müllheim Wigoltingen Homburg». Diese Aufteilung entspricht der bisherigen Regelung der Aufgaben, welche die Gemeinde Homburg vor gut zehn Jahren so vornahm. Dem SDUR trat Homburg als Vereinsgründungsmitglied zum 1. Januar 2022 bei – unter Vorbehalt. Denn einer Mitgliedschaft der Gemeinde in Zweckverbänden und Vereinen muss der Souverän laut neuer Gemeindeordnung zustimmen. «Dieses Placet wollen wir nun mit dem Urnengang einholen», sagt Gemeindepräsident Thomas Wiget, der zu dieser Vorlage ebenso wie zum Baukredit auf Genehmigung hofft.